

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 54 (1979)

**Heft:** 5

**Vorwort:** Vorwort des Redaktors

**Autor:** Herzig, Ernst

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ***Würdezi Ihri Gruppe i Tod schicke?***

Kaum je einmal in der Nachkriegsgeschichte unserer Armee haben Korpsmanöver vor und nach ihrem Ablauf solche Publizität gefunden wie die Truppenübung des FAK 4 vom vergangenen März. – Das hat begonnen mit dem wenig überlegten Protest des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz gegen die mit scharfer Munition geladenen Gewehre der Wachmannschaften – ein Protest notabene, der als Bumerang just wieder auf die Köpfe der Urheber zurückgefallen ist, sie als militärische Ignoranten und als Demagogen entlarvt hat. – Und das hat geendet mit den glanzvollen, überzeugenden, von der Bevölkerung mit Interesse und Begeisterung aufgenommenen Wehrvorführungen der F Div 6 vom 16. und 17. März in Zürich. Mit unmissverständlicher Deutlichkeit haben sie zum Ausdruck gebracht, dass die überwältigende Mehrheit des Volkes kein Verständnis aufbringt für die armee- und staatsfeindliche Hetze der Braunschweig-Kumpanen. Wohl über dreihunderttausend Besucher haben in Zürich durch ihre Präsenz die Hetzer von links zur Bedeutungslosigkeit einer – allerdings aggressiven – politischen Sekte degradiert. Und das ist neben dem Erfolg der Wehrvorführungen das zweite, höchst erfreuliche Fazit vom März 1979. So könnte man mit Korpskommandant Rudolf Blocher feststellen, dass gemäss Manöverkennwort alle Nüsse geknackt worden sind – bis auf eine!

Hat vor und nach dem Ablauf der Truppenübung politischer Wirbel von links für vermehrte Publizität gesorgt, so tat's während der Manöver auf seine Weise und von seinem «Blickpunkt» aus das Fernsehen. Jeweils um 1930 präsentierte sich an vier Abenden den Zuschauern zunächst ein offenbar höchst gelangweilter und auch Langeweile ausstrahlender Moderator Felix Karrer. Distanzierte Gleichgültigkeit demonstrierend, wies er den Einstieg für das, was er anschliessend zu zeigen hatte. Und das war, milde ausgedrückt, mehr als dürftig aufbereitet. Soiches Urteil freilich ist weder der Manöverleitung, die dem Fernsehen «carte blanche» gegeben hat, noch der Truppe anzulasten. Das geht voll auf das

Konto der TV-Leute. Sie tragen die Verantwortung für das Misslingen einer Sendung, die mit kompetenten, engagierten Mitarbeitern zu einem Erlebnis für die Zuschauer hätte werden können. Ob die Ursache dafür entweder beim Unvermögen der Beauftragten zu orten oder als vorsätzliche Absicht derselben zu deuten ist, bleibe für einmal nicht dahingestellt. Nach meiner Meinung nämlich trifft letzteres zu.

Ein Beispiel für viele:

Wer mag sich nicht empört haben beim Anhören des Gesprächs zwischen Fernsehreporter und Füsilierkorporal. «Würdezi Ihri Gruppe i Tod schicke?» Von solcher Provokation überrumpelt, stotterte der Befragte endlich ein «Nei, ich würd e sonige Befähl verweigere» – nicht die miese Gesinnung hinter dieser üblen Fangfrage erkennend und nicht bedenkend, dass sowohl ein Ja wie ein Nein einer bewussten Diffamierung von Soldat und Armee gleichzusetzen waren.

Lassen wir es mit diesem schlechten Exempel einer schlechten Arbeit bewenden. Was hingegen das Verhältnis einiger Verantwortlichkeitsträger von TV Schweiz zur Armee betrifft, meine ich, dass diese Nuss noch zu knacken wäre. Und das sollte jetzt recht bald geschehen!

Ernst Herzig

PS: Anerkennend hingegen sei an die TV-Sendung «CH» vom 20. März über die Zürcher Wehrvorführung erinnert. Sachlich, informativ ist über das militärische Geschehen auf Zürichs Strassen und Plätzen berichtet worden. Beeindruckt haben die klaren, fundierten und positiven Antworten junger Soldaten und Offiziere auf die zum Teil doch kritischen Fragen. Gerne hingegen hätte man auf die ebenso dummen wie groben Auslassungen eines älteren Bürgers verzichtet. Dessen Auftritt war der einzige Schatten in dieser sonst rundum vorbildlichen Sendung.